

FDP wählen!

Thomas Wolters

**Logik
Fakten
Zahlen
Vernunft**

-gegen-

**Populismus
Panikmache
Bauchgefühle
Bevormundung**



Zeit, das Richtige zu tun.



www.fdp-rheinhausen.de - www.thomaswolters.de - www.fdp-duisburg.de


FDP Duisburg - Ortsverband Rheinhausen, Köhnenstraße 11, 47051 Duisburg, Tel.: 0203-3177595, Fax: 0203-3177399, Email: thomas.wolters@fdp-duisburg.de

Für einen optimistischen und lebensbejahenden Stadtbezirk Rheinhausen / Rumeln-Kaldenhausen


- Politik nach Zahlen und Fakten – nicht nach Stimmungen und Gefühlen -

Rheinhausen ist einer der Duisburger Stadtbezirke, die nicht durch herausragende Sehenswürdigkeiten, besonders viel Grün oder auffallende touristische Sensationen auffallen, sondern ganz besonders **durch die hier lebenden Menschen geprägt** ist und sich auch mehr als anderswo durch die besondere Art der Rheinhaus(en)er selbst auszeichnet. Typisch für den Charakter der Rheinhausener ist, nicht lange ´um den heißen Brei herum zu reden´, sondern sofort und mit deutlichen Worten zu sagen, was man möchte und vor allem, was nicht!

Wenn es um neue Ideen, Veränderungen oder Umgestaltungen geht, überwiegt bei vielen Rheinhausern aber meist der Anteil der kritischen und abweisenden Gedanken und Worte. Unser Wunsch wäre es daher, dass die Menschen in unserem Stadtbezirk gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Entwicklungen **interessierter und aufgeschlossener wahrnehmen**, objektiver beurteilen und gegebenenfalls auch positiver begleiten würden.

 Vor allem, wenn man an die Ereignisse der 80er Jahre (die Schließung des Krupp-Hüttenwerks) in Rheinhausen zurückdenkt, wonach der Zerfall des gesamten Stadtbezirks befürchtet wurde, muss man aus heutiger Sicht feststellen, dass es eben nicht zu dramatischer Massenarbeitslosigkeit gekommen ist. Im Gegenteil: Die heutige, im Durchschnitt besonders **niedrige Arbeitslosenquote im Bezirk Rheinhausen** senkt seit vielen Jahren sogar die Arbeitslosenquote für die Gesamtstadt Duisburg! Und entgegen aller damaligen Befürchtungen ist weder die gesamte Geschäftswelt noch die Infrastruktur des Stadtteils zusammengebrochen. Und die Rheinhausener sind auch nicht in „Scharen“ weggezogen, wie man damals hätte vermuten können – im Gegensatz zu anderen Stadtteilen verzeichnet Rheinhausen bis heute oft **Einwohnerzuwächse**, oder zumindest kaum Rückgänge der Einwohnerzahl.

Selbst wenn die „Laune“ und das Stimmungsbild hier nicht immer positiv ist, können die Rheinhausener (objektiv betrachtet) doch positiver in die Zukunft schauen als in vielen anderen Stadtteilen Duisburgs, in denen Arbeitslosigkeit, Luftverschmutzung und Kriminalität immer noch deutlich höher sind und es außerdem kaum noch **Chancen und Möglichkeiten für Verbesserungen** gibt.

Positiv erkennt die **FDP** in Rheinhausen an, dass sich z.B. die **Arbeitslosenzahl** auf der linken Rheinseite in den letzten Jahren deutlich verbessert hat, dass sich die (durch Logport bedingte) **Verkehrssituation** durch die neue „Osttangente“ und die „Südtangente“ L 473n deutlich verbessern wird und auch, dass die **Kriminalitätsrate** (entgegen öffentlicher und ver-öffentlichlicher Meinung) **keinen Anlass zu ernsthaften Sorgen** geben muss.

Denn im Gegensatz zu anderen politischen Parteien setzt die **FDP** bei Themen wie Kriminalität, Arbeitslosigkeit, Verkehrsaufkommen oder Umweltschutz nicht auf „**gefühlte Stimmungen**“ oder „**subjektive Annahmen**“, sondern auf objektive und verlässliche Zahlen, Daten und Fakten. Und die zeichnen ein deutlich besseres Bild des Stadtbezirks Rheinhausen als es oft von anderen Parteien oder im „täglichen Stadtgespräch“ oder leider manchmal auch in den örtlichen Medien dargestellt wird.

Anlass zur Sorge im Stadtteil bieten vor allem manche Äußerungen, Forderungen und Entscheidungen der aktuell handelnden Kommunalpolitiker in der Bezirksvertretung. Zum Beispiel fordert eine Mehrheit der Bezirkspolitiker eine so genannte **Umweltzone** für Rheinhausen. So ökologisch fortschrittlich dieser Begriff auch klingen mag, nüchtern besehen bedeutet dies (zurzeit) lediglich sofortige Fahrverbote für zahlreiche LKWs und Pkws. Wenn man bedenkt, dass bei der Einführung einer Umweltzone in Rheinhausen viele private Autofahrer, Gewerbetreibende, kleinere Handwerksunternehmen und kleine Speditionsfirmen sofort gezwungen würden, sich neue Autos zu kaufen (falls sie finanziell dazu überhaupt in der Lage wären), ist so eine Forderung allein schon aus

ökonomischer und sozialer Sicht folgeschwer – wenn man aber weiß, dass durch solche Fahrverbotszonen die Luftqualität gar nicht oder nur marginal verbessert werden kann, ist der Ruf nach einer **Umweltzone** in Rheinhausen geradezu unverantwortlich.

Und das keine Verbesserung des Feinstaubanteils in der Luft durch Fahrverbote eintreten wird, steht bereits jetzt fest, da der überwiegende Teil der Feinstäube gar nicht durch Kraftfahrzeuge verursacht wird! Es handelt sich überwiegend um natürliche Partikel, wie Saharasand oder Meeressalze und natürlich trägt auch die örtliche Industrie einen enormen Anteil bei. Aber weder **Sahasand** noch **Meeressalze** oder **Industriestaub** kann man mit Fahrverboten für Kraftfahrzeuge bekämpfen!

Die Umweltzonen-´fordernden´ Lokalpolitiker wissen dies im Grunde auch, aber die Verlockung das eigene „Öko-Gewissen“ zu beruhigen und öffentlich kundzugeben, dass man angeblich etwas ´Gutes´ für die Umwelt getan hätte, sind offenbar zu groß um die Fakten anzuerkennen. Und um einzusehen, dass man mit Umweltzonen lediglich den **sozial Schwachen**, kleinen Firmen und der für die Entwicklung von Rheinhausen so wichtigen **Logistikbranche**, großen wirtschaftlichen Schaden zufügen würde. Die **FDP** spricht sich deutlich **gegen die Einrichtung einer Umweltzone im Stadtbezirk Rheinhausen** aus!

Die **FDP** hatte in Rheinhausen im Jahr 2008 eine zeitweilige Diskussion zum Thema „**Kunst im öffentlichem Raum**“ ausgelöst, die bisher leider folgenlos geblieben ist. Wir würden uns wünschen, das im Stadtbezirk an vielen öffentlich zugänglichen Plätzen, wie z.B. am Hochemmericher Markt, am Glückauf-Platz, im kleinen Kreisverkehr am Rumelner Marktplatz oder im Kreisel am Friemersheimer Walther-Rathenau-Platz Kunstwerke zu besichtigen wären. Auch in Bergheim, Oestrum, Kaldenhausen, Mühlenberg oder in der Eisenbahnsiedlung sollten sich geeignete Plätze finden, die den jeweiligen Ortsteil aufwerten würden.

Die **FDP** hat dabei weniger **traditionelle Denkmäler**, die an vergangene Zeiten erinnern, im Sinn. Vielmehr sollte es sich um 'gefällige', 'leicht zugängliche', aber **ernstzunehmende Kunst** handeln, die die Stadtteile optisch aufwertet und (je nach verkehrstechnischen Möglichkeiten) auch zum verweilen einladen sollte. Je nach Gestaltungsthema, Größe und Charakteristik der jeweiligen Kunstwerke, könnten in den einzelnen Ortsteilen dadurch sogar **neue Identifikations- und Orientierungspunkte** entstehen. Beispiele für diese Idee sind der sogenannte „Meidericher Hahn“ oder das „stilisierte Segel“ in Kaslerfeld (womit keine Wertung der künstlerischen Qualität dieser beiden Kunstwerke verbunden sein soll).

Ein Beispiel für eine verpasste Chance findet sich in Rheinhausen im neuen Kreisverkehr vor der **Brücke der Solidarität**. Obwohl die **FDP** dort ein Kunstwerk forderte und viele Bürger dort gerne ein gestaltetes Stadtwappen aus Steinen und Blumen gehabt hätten (was allerdings auch nicht unserem Kunstverständnis entsprochen hätte) viel der verantwortlichen Stadtverwaltung dort nichts besseres ein, als quaderförmig geschnittene Sträucher aufzustellen. Für die Kosten dieser Installation und Instandhaltung hätte man vermutlich ein ansehnliches Kunstwerk eines, nach Möglichkeit einheimischen Künstlers, aufstellen können.

Aus liberaler Sicht ist es dabei wichtig, dass die Finanzierung solcher Kunstwerke nicht die völlig verschuldete Stadt Duisburg übernehmen darf. Hier sind private Gönner und Sponsoren, interessierte Unternehmen und Verbände, aber auch die **Bürgerinnen und Bürger über Vereine und Stiftungen** gefragt. Denkbar wäre auch, dass örtlichen Gärtnereien solche Flächen für eigene, vegetative Werbemaßnahmen zur Verfügung gestellt werden. Die Stadtverwaltung sollte derartige Vorhaben nur organisatorisch unterstützen.

Ein weitere Thema, dass in Rheinhausen immer wieder in die öffentliche Diskussion gebracht wird, ist die **Gestaltung des Hochemmericher Marktplatzes**. Einmal soll dieser Platz komplett überdacht werden, ein anderes mal nur teilweise, dann mit


Gastronomie belebt werden und gleichzeitig als Parkplatz dienen – andererseits wird gefordert, den Markt komplett Autofrei zu halten und/oder alte Stahlträger der ehemaligen 'kruppschen Reparaturwerkstatt aufzustellen. Die **FDP** empfiehlt, dass sich die Rheinhauser Bürgerinnen und Bürger, die **Lokalpolitiker**, die **Markthändler** und auch die örtliche **Stadtverwaltung** zunächst einmal grundsätzlich darüber im klaren werden sollten, wem und wofür dieser Platz dienen soll.

Man kann darüber streiten, ob es sich lohnt, einen so großen Platz ausschließlich für zwei Halbtags-Veranstaltungen (Markttage) in der Woche dauerhaft frei und unbenutzt zu lassen. Man kann überlegen, ob es Sinn macht die Autofahrer in ein Parkhaus mit Gebühren zu dirigieren, obwohl auf der gesamten Marktfläche ausreichend **kostenlose Parkplätze** zur Verfügung stehen würden. Auch über die Anzahl der bezahlten und/oder kostenlosen Parkgelegenheiten auf diesem Platz könnte man diskutieren. Und man muss auch die Frage nach der Anzahl (und der Qualität) der wöchentlichen Markthändler stellen dürfen, verbunden mit der Idee, einen Teil des Platzes dauerhaft für **Außengastronomie und musikalische Veranstaltungen** zu nutzen. Dabei sollte keiner der Betroffenen den Hochemmericher Marktplatz als seinen alleinigen und persönlichen „Herrschaftsbereich“ betrachten. Die zukünftige Gestaltung und Nutzung dieses Platzes sollte ausschließlich den Bürgerinnen und Bürgern zu Gute kommen!

Die **FDP** würde den Marktplatz für dauerhafte Gastronomie und Veranstaltungen öffnen, dafür Notfalls auch auf einige Markthändler verzichten. Außerdem könnte die gesamte Fläche **in der marktfreien Zeit auch als Parkplatz** dienen – die **FDP** spricht sich ausdrücklich gegen das bewusste Steuern und dirigieren der motorisierten Konsumenten in bestimmte Parkhäuser oder zu bestimmten Parkplätzen aus.


Und wenn diese Marktfläche 'zugeparkt' wäre, könnten dort auch schlecht „Autorennen“ stattfinden, wie sie immer wieder von Anwohnern beklagt werden. Eine Bebauung des Marktplatzes mit **Stahlträgern der ehemaligen 'kruppschen**

Reparaturwerkstatt hätte einerseits nur Sinn, wenn man damit auf Wunsch auch die gesamte Marktfläche überdachen könnte aber andererseits wäre dies eine Investition, die keinesfalls aus städtischen Mitteln erfolgen sollte! Vorher gäbe es viele wichtigere Dinge, die finanziert werden müssten.



Ein Thema, bei dem die **FDP** grundsätzlich anderer Meinung ist als die politische Konkurrenz, ist die **Ansiedlung von Discountern in Rheinhausen**. Entgegen aller Rechtfertigungsversuche der Verwaltung und von Rheinhausen Politikern sind Discounter aus unserer Sicht nämlich nicht dafür verantwortlich, dass kleinere Einzelhandelsgeschäfte in den letzten Jahrzehnten aufgeben mussten. Vielmehr waren es die Kunden selbst, die sich mehr und mehr für die „**Discounters auf der grünen Wiese**“ entschieden haben und gleichzeitig **gegen „Tante Emma“**. Das hat natürlich mit den Preisen zu tun, aber auch mit Service und Parkmöglichkeiten. Mittagspausen z.B., also geschlossene Läden am Tag, wie sie in Rheinhausen noch üblich sind, sind wirklich nicht mehr zeitgemäß. Dazu lohnt es oft nicht, für kleine Besorgungen lange nach einem Parkplatz und einem Parkscheinautomaten zu suchen, den Platz zu bezahlen und außerdem noch lange Fußwege hinzunehmen.


Nach Meinung der **FDP** wollen und **sollen die Bürgerinnen und Bürger selbst entscheiden**, wo sie einkaufen gehen und wo nicht. Außerdem stellen sich die Argumente gegen nahezu jede neu geplante Ansiedlung eines Discounters so da, als wollten örtliche Lokalpolitiker die ortsansässigen Einzelhändler vor unliebsamer Konkurrenz schützen. Aus Sicht der **FDP** kann es zwar im Einzelfall und situationsbedingt eventuell Gründe dafür geben, dem Neubau eines Discounters nicht zuzustimmen, aber in der Regel und im Sinne der Bürgerinnen und Bürger besehen gibt es keinen schlüssigen Grund in diesen **Wettbewerb** einzugreifen.



Das Thema Einzelhandel und Discounter führt unweigerlich zur **Rheinhausener Fußgängerzone, der Friedrich-Alfred-Straße**. Wir möchten, dass ergebnisoffen geprüft wird, ob für die zukünftige Entwicklung dieser Einkaufsstraße nicht auch

denkbar wäre, wieder behutsam einen eingeschränkten, evtl. nur stundenweise zulässigen **Autoverkehr zu ermöglichen**. Denn wer z.B. lediglich einen Liter Milch benötigt, sollte dies in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit auch „mal eben“ können. Und der Preis für die Milch sollte sich nicht durch Parkgebühren oder langatmiger Parkplatzsuche verdoppeln.

Man könnte auch darüber nachdenken, ob die Friedrich-Alfred-Straße nach der holländischen Idee der „**Shared-Spaces**“ gleichberechtigt für Autos, Radfahrer und Fußgänger freigegeben werden kann. Also ohne kostspielige Umbauten, ohne erhöhte Fußgängerwege und ohne markiertem Straßenbelag. Lediglich einige Sitzbänke, Blumenkübel und Vitrinen müssten eventuell dann abgebaut werden. Die **FDP** wünscht sich zumindest **eine ergebnisoffene Prüfung dieser Idee**.



Die **FDP** steht dazu, dass der Stadtbezirk Rheinhausen und sein Umland kein bewaldetes Urlaubsgebiet und keine ländliche Idylle darstellt, sondern **eine Gegend mit geschäftstüchtiger und industrieller Prägung** ist. Daher lehnen wir hier die Einführung einer nahezu unwirksamen und unsozialen **Umweltzone** ab und stellen uns, aus Verantwortung für vorhandene Arbeitsplätze, bewusst nicht gegen den Bau eines modernen **Kohlekraftwerks**, nicht gegen den Bau des **Zementwerkes**, nicht gegen die Erweiterung der **Müllverbrennungsanlage** (alle Maßnahmen in Uerdingen) und auch nicht gegen den Bau der **CO-Pipeline** im Duisburger Süden. Die Argumente der Gegner, die sich meist gleichzeitig gegen all' diese Arbeitsplatzsichernden oder sogar Arbeitsplatzschaffenden Maßnahmen aussprechen, erscheinen uns als bewusst übertriebene, inszenierte und vor allem rein **ideologisch geprägte Panikmache** der Grünen, der sich leider auch die anderen Parteien angeschlossen haben. Würden die betroffenen Unternehmen sich aus unserer Region zurückziehen, wären es die gleichen Personen, die als erste lautstark gegen den Arbeitsplatzabbau demonstrieren würden. Für solche ideologische Angst- und Symbolpolitik ist die **FDP** auch zukünftig nicht zu haben. Für die **FDP** gilt grundsätzlich: **„Keine Politik mit der Angst der Menschen!“**

